

Er prägte das kulturelle und politische Leben

Nachruf Helmut Wolfseher aus Memmingen ist im Alter von 75 Jahren verstorben.

Memmingen Memmingen trauert um einen Schaffer, um einen Macher mit großem Engagement und Herz: Helmut Wolfseher ist verstorben. „Mit großer Trauer habe ich die Nachricht vom Tod von Helmut Wolfseher erhalten“, so der Memminger Oberbürgermeister Manfred Schilder. Er kondoliert der Familie im Namen der Stadt Memmingen.

Wolfseher sei ein leidenschaftlicher Memminger, der in der Stadt viele Spuren hinterlassen habe, gewesen. 1978 gründeten er und seine Frau Ilse mit anderen engagierten Bürgern das Parterretheater im Künnerhaus und leiteten die Geschicke des Theaters bis 1996 mit außerge-

wöhnlichem Engagement. Im Jahr 1995 wurde das Ehepaar mit dem Kulturpreis der Stadt Memmingen ausgezeichnet.

Wolfseher stand in den 1980er- und 1990er-Jahren auch für eine Neuerung in Memmingen. Ein Kabarettprogramm aus seiner Feder, von Memmingern für Memminger, mit Themen aus der Stadtpolitik – ein kritischer und in gewisser Weise spielerischer Umgang mit den Fragen der



Helmut Wolfseher

großen Politik und besonders auch mit eigenen, lokalen Themen, mit dem Stadtrat und mit den gesellschaftlichen Konventionen vor Ort, so Schilder. Dank Wolfseher sei damit eine kritische Öffentlichkeit hergestellt worden, für die es bis dahin kaum Raum gegeben habe.

„Helmut Wolfseher hat durch die Gründung des Vereins Stolpersteine in Memmingen einen sehr wichtigen Beitrag zur Erinnerungskultur in der Stadt geleistet. Bis zuletzt diente er dem Verein als Vorsitzender“, erinnert der Memminger Oberbürgermeister. Seit dem Jahr 2014 wurden in Memmingen auf „sein nicht nachlassendes Engagement hin“ 120 Stol-

persteine zum Gedenken an Opfer des Nationalsozialismus verlegt.

Über mehr als vier Jahrzehnte bereicherte Helmut Wolfseher das kulturelle und politische Leben in Memmingen und hat sein Verständnis von der Mündigkeit des Bürgers unter Beweis gestellt: sich einmischen, sich zu Wort melden und die Themen, die in der Gesellschaft wenige Fürsprecher haben, nach vorne tragen. „Was er mit ganzer Leidenschaft initiiert und gegründet hat, trieb er über Jahre hinweg mit beeindruckender Energie voran“, schaut Manfred Schilder mit Bewunderung zurück. Auch das letzte große Thema, das ihn umtrieb, die

Erforschung der Kriegsgefangenschaft und Zwangsarbeit in Schwaben, fand in Helmut Wolfseher einen entschiedenen Antreiber. Er habe in den beiden zurückliegenden Jahren breite Überzeugungsarbeit in Politik und Wissenschaft geleistet, um dem Thema den notwendigen Rückhalt in der Gesellschaft zu verleihen. Noch im Oktober gab es auf seine Initiative hin eine Online-Tagung mit ausgesuchten Fachleuten zum Thema. Die Gründungsversammlung zu erleben, ist ihm nun versagt geblieben. Helmut Wolfseher wurde im Februar 1946 geboren, seine Familie und Freunde nahmen Ende November von ihm Abschied. (msc)